

*Die erdwissenschaftliche Erforschung des Inneren Salzkammerguts -  
Versuch eines Überblicks*

---

Das Gebiet rund um den Plassen sowie der Dachsteinstock zogen aus mehreren Gründen schon sehr früh das Interesse der erdwissenschaftlich orientierten Naturforscher auf sich. Sehr bald erkannte man bereits, daß sich dieses landschaftliche Kleinod neben dem altbekannten Hallstätter Salzberg durch eine ungemaine Fülle an Gesteinstypen auszeichnet, die sich aufgrund ihres stellenweise außergewöhnlichen Reichtums an Fossilien bald als Schlüssel für die Enträtselung der Stratigraphie des alpinen Permo-Mesozoikums erweisen sollten. Stand anfangs die Beobachtung und Beschreibung der verschiedenen Naturphänomene im Vordergrund (z.B. BOHADSCH 1783, VON BUCH 1802), rückte mit den Aktivitäten außeralpiner Forscher - anfangs vor allem in den Sedimentfolgen der Gosau - sehr bald die relative Abfolge der Sedimente bzw. deren biostratigraphische Zuordnung in den Vordergrund des Interesses (z.B. BOUÉ 1829, SEDGWICK & MURCHISON 1831).

Sehr bedeutenden Einfluß für die Erforschung unseres Gebietes verdanken wir mittel- oder unmittelbar den bahnbrechenden Arbeiten bayerischer (z.B. KEFERSTEIN 1828, KLIPSTEIN 1843, SCHAFFHÄUTL 1846) und schweizerischer Geognosten (STUDER 1831, MERIAN 1844, MORLOT 1847) sowie dem aus Böhmen stammenden Lagerstättenexperten Lill VON LILIENBACH (1828 f.).

Mit der klassischen Arbeit VON HAUER's (1846) „*Die Cephalopoden des Salzkammergutes aus der Sammlung seiner Durchlaucht, des FÜRSTEN VON METTERNICH*“ war die großartige Periode österreichischer Trias-Cephalopoden-Forschung eingeleitet, die schließlich in der unübertroffenen Monographie des VON MOJSISOVICS (1873-1902) „*Das Gebirge um Hallstatt*“, mit 130 lithographischen Tafeln ihre Krönung finden sollte. Die allmähliche Auflösung bzw. Untergliederung des Begriffes „*Alpenkalk*“, die stratigraphische Position des Salinars („*Haselgebirge*“) sowie die Stellung der Äquivalente des „*Wiener Sandsteins*“ (Flyschzone versus Gosau-Folgen) waren einige der zentralen Themen der erdwissenschaftlichen Forschung in der ersten Hälfte sowie am Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Inneren Salzkammergut.

Das komplexe Zusammenspiel mannigfaltiger Parameter bei der Landschaftsformung des Dachsteinstockes sowie seines „*Innenlebens*“ in Form gigantischer Höhlensysteme und Riesen-Karstquellen war das zentrale Forschungsgebiet von Friedrich SIMONY, der im Jahre 1847 auch den Begriff Dachsteinkalk in die Literatur einführte. Mit diesen bahnbrechenden Untersuchungen SIMONYS war die Glazial-, Karst- und Höhlenforschung im Dachsteingebiet eingeleitet, ein geologischer Forschungsaspekt, der untrennbar mit diesem Gebiet verbunden ist. Nicht unerwähnt bleiben darf natürlich auch, daß neben dem Dachsteinkalk noch zahlreiche weitere Gesteinsnamen von tethysweiter Bedeutung ihren Ursprung unserem Gebiet verdanken. Zu erwähnen sind hier der berühmte Hallstätterkalk (HAUER 1853) sowie dessen oberanisches Pendant, der Schreyeralmkalk (MOJSISOVICS 1882) sowie weitere Gesteine der Hallstätter Zone, wie die Pedata-Schichten (MOJSISOVICS 1905), der Pötschenkalk und die Zlambach-Schichten (beide MOJSISOVICS 1868). Aber auch bedeutende Gesteinsnamen des Jura, wie der Hierlitz- und der Klauskalk (beide SUSS 1852) sowie der Plassenkalk (HAUER 1850) haben hier ebenso ihren *locus classicus* wie einige Gesteinsglieder der oberkretazisch/alttertiären Gosau-Gruppe (z.B. die Kreuzgrabenschichten, Grabenbachschichten, Ressenschichten, Zwieselalmschichten, u.a.).

Zahlreiche Monographien befassen sich mit der Beschreibung diverser mesozoischer Makrofaunen dieses Gebietes, deren Aufzählung diesen Rahmen sprengen würde. Bereits 1854 beschrieb REUSS Foraminiferen aus den Gosau-Schichten und legte damit einen Grundstein zur Mikropaläontologie des alpinen Mesozoikums. Hunderte Arbeiten sollten in der Folge Foraminiferen, Ostracoden, Conodonten, u.a. Mikrofossilgruppen aus dem Inneren Salzkammergut beschreiben.

---

<sup>54</sup> Adresse des Autors:

Dr. Harald LOBITZER, Geologische Bundesanstalt, Rasumofskygasse 23,  
A - 1031 Wien, Postfach 127,  
e-mail: lobhar@cc.geolba.ac.at

Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang die erste Mitteilung über die Herstellung von Gesteins-Dünnschliffen aus dem Dachsteinkalk durch PETERS (1863), der mit dieser Studie als Pionier der Mikrofazies- und Mikrofossil-Untersuchungen von alpinen Kalksteinen zu gelten hat. Auch die moderne Mikrofazies-Forschung verdankt Untersuchungen in diesem Gebiet wesentliche Impulse. Denken wir nur etwa an die Studien über den "lagunären" Dachsteinkalk durch FISCHER (1964) oder an die Erkenntnis von "Spaltenfaunen" in den Fossilagerstätten in den Hallstätterkalken durch KRYSZYN, SCHÄFFER & SCHLAGER (1971), womit die historische Reihe an polemischen Schriften von BITTNER versus MOJSISOVICS einer endgültigen Klärung zugeführt werden konnte. Daß auch die Deckenlehre in den Ostalpen in den Bergen um Hallstatt ihren unaufhaltsamen Siegeszug begann, ist auf die Anwesenheit von Geologen aus Frankreich und der Schweiz beim 9. Internationalen Geologenkongress in Wien im Jahre 1903 zurückzuführen, die in diesem Gebiet ein ideales Demonstrationsobjekt für ihre westalpinen Ideen sahen.

